

Lütkird, Bezirks-Krankenhaus

(Wittenbergstr. = Allee) 5. Aug. 12

Lieber und hochgeehrter Herr Karl Kraus,
 Ich hätte Ihnen schon längst für
 Ihre Telegramme gedankt, aber es
 ist für mich, nach dem erlittenen
 Choc, sehr schwer gewesen, mich
 soweit zu fassen, daß ich wieder
 schreiben Kann, noch schwerer, irgend
 etwas zu schreiben, das mit dem
 Unglück zusammenhängt.

Für die Zeit als mein König
so plötzlich verstarb (er ist er-
krankten), was ich hier allein, für
Kür, in meine Familie in Kottel
am Tejerensee. Ich bin dann tele-
graphisch benachrichtigt worden und
heingefahren. - Hier bin ich erst
seit wenigen Tagen wieder, habe
jedoch Einsuchen müssen, daß ich
vorläufig der Ruhe dieses Hauses
nicht mehr gewachsen bin; ich werde,
mit dem Einverständnis meiner Ärzte,

versuchsweise nach Tänden fürcht.
gehen und irgend eine Thätigkeit
anfuchen, die mich, wenn über-
haupt möglich, ablenkt. - Vielleicht
finde ich die Kraft, an dem Buch
weiter zu arbeiten, das ich seit jener
Tagen liegen gelassen habe. -

Übrigens wollte ich Ihnen einige
Tage vorher, als ich die letzte
Nummer der „Fackel“ erhielt, für
den Brief, Idaverwiependen, und
dabei so merkwürdig gedrungen und

Postkammer
Schweidnitz
für
verblichen
Kendler
in
Sorge
lichkeit

Heute wird - Thom Kas Bartsch in -
Herrn

gedrungenen Nachruf, den Sie für
Strindberg's Tod gedriekt haben
e war viel mehr als nur ein
Nachruf) danken. Ich bereue, es
nicht gethan zu haben; denn wenn
ich Ihnen and jetzt meine Absicht
dazu bekenne, so mag es Ihnen
doch scheinen, als ob mehr die Pflicht
der Höflichkeit, Ihnen Telegramm gegeng
und für diesen Brief besorgen
habe. Immerhin nehme ich an, daß
Sie mir nicht zühören, das, was
mein Unglück betrifft, mit einer quasi